



Bündnis 90/Die Grünen, Griesbadgasse 6, 85049 Ingolstadt

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Alfred Lehmann

Datum 24.07.2013

Telefon (0841) 91 06 12

Telefax (0841) 91 00 23

E-Mail fraktion@gruene-ingolstadt.de

Gremium	Sitzung am
Stadtrat	24.10.2013

Hospiz

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

moderne Hospizversorgung beinhaltet neben der palliativ-medizinischen und palliativpflegerischen Versorgung auch palliativ orientierte Psychotherapie, Physiotherapie, Atemtherapie und Musiktherapie. Ergänzt wird die professionelle therapeutische Begleitung durch den überaus wertvollen Einsatz ehrenamtlicher Hospizhelfer/innen. Eine gute Vernetzung des gesamten Teams eines Hospizes ist eine grundlegende Bedingung bestmöglicher Versorgung für die Gäste des Hauses.

Das Elisabeth-Hospiz in Ingolstadt bietet seit mehr als vier Jahren (Mai 2009) Menschen in ihrer letzten Lebensphase und deren Angehörigen Versorgung, Begleitung und Unterstützung an. Gerade das über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinausgehende psychologische und physiologische Therapieangebot, das viele Hospizgäste und Angehörige als sehr hilfreich erleben, ist im Elisabeth-Hospiz finanziell nicht gesichert und steht derzeit daher auch nicht in gewünschtem Umfang zur Verfügung. Der Grund hierfür ist, dass der ganze Bereich der professionellen therapeutischen Begleitung ausschließlich aus Spenden finanziert wird, deren Umfang naturgemäß starken Schwankungen unterliegt. Der größte Teil des Spendenaufkommens fließt zudem in die Deckung des gesetzlich vorgesehen Defizits für die Hospizversorgung (SGB V, § 39a Abs. 1).

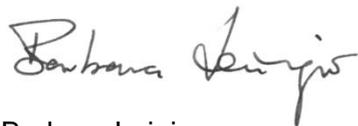
Wir stellen daher folgenden Antrag:

1. Die Stadt Ingolstadt unterstützt die Finanzierung des psychologischen und physiologischen Therapieangebots im Elisabeth-Hospiz, das nicht durch den Pflegesatz abgedeckt ist. Hierfür richtet die Stadt dauerhaft einen Fond von 80.000 Euro jährlich ein.
2. Umfang, Kosten, therapeutische Fachlichkeit und palliative Qualifikation der geleisteten Therapiestunden werden in einem jährlichen Rechenschaftsbericht dargelegt.

Begründung

Schwerstkranke und ihre Angehörigen wünschen sich Begleitung, Unterstützung und ein möglichst selbstbestimmtes Leben bis zuletzt. Stationäre Hospize bieten neben der palliativmedizinischen und –pflegerischen Versorgung auf Wunsch auch psychische, soziale und spirituelle Begleitung an, um den körperlichen und seelischen Bedürfnissen des Hospizgastes entgegen zu kommen und Sterbende in ihrem ganzen Menschsein zu begleiten. Ein differenziertes Angebot von Physiotherapie, Atemtherapie, Psychotherapie und Musiktherapie, wie es das Elisabeth-Hospiz Ingolstadt vorsieht, wirkt in der Betreuung der Gäste zusammen und ist ein nicht wegzudenkender Baustein des Konzepts der Hospizbetreuung. Viele Hospizgäste und ihre Angehörigen nehmen das unterstützende und entlastende Therapieangebot dankbar an und nutzen die Zeit, die für einen bewusst gestalteten Abschied vom Leben bleibt. Aber auch Pflegendes Personal und Ehrenamtliche Hospizbegleiter empfinden das therapeutische Angebot als sinnvolle Entlastung und notwendige fachliche Ergänzung der eigenen Arbeit. Dieses Angebot ist in der Rahmenvereinbarung nach §39a Abs. 1 Satz 4 SGB V, § 3 (7) d, (8) g - n; § 4 (2) d gefordert. Ideal ist es, wenn das Angebot in einem angemessenen Umfang und nach individuellem Bedarf abrufbar ist. Eine rasche und unkomplizierte Finanzierung des therapeutischen Angebotes ist deshalb wünschenswert. Da hospizliche Versorgung multiprofessionell und interdisziplinär ist, erscheint ein vor Ort in die besonderen Gegebenheiten des Elisabeth-Hospizes eingearbeitetes und vernetztes Therapeutenteam ideal. Dies kann aber nur durch eine kontinuierliche Finanzausstattung gewährleistet werden.

Die Situation des therapeutischen Angebots am Elisabeth-Hospiz bedarf dringend der finanziellen Unterstützung durch die Stadt. Der Träger allein ist nicht in der Lage, dafür Spenden in ausreichenden Umfang aufzubringen, um die Arbeit professioneller Therapeuten zu bezahlen und damit die Qualität des Hauses in diesem Bereich dauerhaft zu sichern.



Barbara Leininger



Petra Kleine



Angelika Wegener-Hüssen